

„Irgendein Komplott steckt dahinter, Papa!“

„Ja,“ sagte Buller, „ich habe Kurt versprochen, daß er Dolly zur Frau haben soll. Und sein Wort muß man halten.“

So schien man zum Einverständnis zu gelangen.

„Wo hast du denn nur das Mädchel gelassen?“ fragte Buller im ersten unbewachten Augenblick.

„Durchgebrannt, Onkel.“

„Ist die Möglichkeit.“

„Mit meiner Briefftasche und einem fremden Kerl, der einen Fes auf dem Kopfe hatte. Einen schwarzen, seidigen Schnurrbart soll er auch gehabt haben.“

„Das war der türkische Rechtsanwalt, Kurt. So ein Gauner . . . Solch eine Frau!“

„Die war famos. Schade eigentlich . . .“

„Unter uns. Schade um diese Frau. Solch ein Glück hat man nicht zum zweiten Mal im Leben. Und ich Hornochse habe . . .“

„Du hast?“

„Eben nicht! Aber wir wollen uns beide trösten. Schwamm drüber, lieber Kurt. Leute mit solcher Moral sind nichts für so anständige Kerle wie wir zwei es sind. Du wirst mit Dolly glücklich werden, und ich muß es mit Tante Lissy weiter versuchen. Und meinem Schwiegervater, Herrn Missionsschulleiter Smith aus Chikago werde ich die Sache wohl doch beichten müssen. Das bin ich meinem guten Rufe schuldig.“

Und ganz wehmütig:

„Jetzt sind die Glücklichen bald in Luzern, dann kommt Göschenen und dann Airolo. Wer das doch einmal erleben könnte.“

„Vielleicht macht auch dein anderer Neffe seine Hochzeitsreise dorthin“, sagte Mr. Smith. „Ich bezweifle nur, daß er seinen Bruder dort noch treffen wird.“

„Das glaube ich auch nicht, lieber Schwiegervater, denn mein anderer Neffe, der Rechtsanwalt, wollte seiner jungen Frau auch noch die Türkei zeigen. Und das ist ja wesentlich weiter.“



I M M E R B L E I B T . . .

*Ob du auch an meinen Lippen hängst,
Und wie sehr du auch dich an mich drängst:
Immer bleibt es wie ein Schleier
Zwischen mir und dir.*

*Wenn du auch vereint dich mit mir wähnst,
Ist es nichts, als daß du an mir lehnst:
Immer bleibt es wie ein Schleier
Zwischen mir und dir.*

*Selbst wenn deine Seele zu mir spricht,
Ist es wie ein Schal vor einem Licht:
Immer bleibt es wie ein Schleier
Zwischen mir und dir.*

ERICH VON BECKERATH